

Saale-Beitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Gehepten Kolonien...

Erheint täglich zweimal...

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle...

Bezugspreis für Halle...

Nr. 425.

Halle a. S., Sonntag, den 10. September.

1911.

Der Staat und die Teuerung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Die infolge der anhaltenden großen Dürre eingetretenen und noch zu erwartenden Schädigungen bilden überall den Gegenstand erster Sorge...

Die fideikommissse.

Im östlichen Deutschland ist der eigentliche Sitz der Fideikommissse, der Gebundenheit großer Komplexe Grund und Bodens, durch die der Staat den einen goldenen Schlüssel zumeist, den andern dürftig abfindet...

Marokko.

Ernst Mahnung an die Börs.

Die Berliner Börs zeigte sich in letzter Zeit wiederholt derart koplos, daß heute von scheinend offiziöser Seite an sie eine dringliche Warnung ergiebt...

Wenn die Reisezeit vorüber ist, pflegt unsere Börs sonst immer aus gemächlichem Sommerhafte zu erwachen und mit frischer Unternehmungslust an die Arbeit zu gehen...

nicht Wunder nehmen. Aber daß auch in dem sonst so hellen Berlin die Redaktionen schon mit Fragen befüllt werden, wie z. B. ob es wahr ist, daß in Magdeburg mobil gemacht werde...

Unsere Regierung unterhandelt mit Frankreich, um die bedrückten Einfuhrspären in Afrika abzugrenzen und zu regeln. Diese Verhandlungen sind jetzt in das entscheidende Stadium getreten...

Ueber dieses Ziel ist bereits eine Einigung erreicht, es handelt sich jetzt um die Mittel, die es sichern sollen. Deutschland will sich in Marokko politisch desinteressieren, aber wirtschaftlich nicht...

Die Geschäftswelt sollte auch nicht so sehr an die Regierung appellieren, damit von dieser Seite endlich ein beruhigendes Wort gesprochen werde...

Sturm auf die Sparkasse in Friedrichshagen.

In Friedrichshagen ist es am Sonnabend über fünfzigjährige Art zu einem Run auf die Annahmestelle der Niederbarnimer Kreissparkasse gekommen...

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.



gerichte. Die Folge war der förmliche Sturm auf die Bankannahmestelle.

Auch der Spartakisten Sturm in Königsberg hält noch an. Die Abhebungen von der hiesigen Sparkasse bezifferten sich am Freitag auf ungefähre 240000 Mark. Am Sonnabend war der Anbruch wiederum stark, so daß annähernd der gleiche Betrag in Frage kommen dürfte. Die Spartakistenverwaltung hat diesen Abhebungen gegenüber eine beruhigende Erklärung erlassen.

In Paris

werden wieder, obwohl man die Gegenvorschläge der deutschen Regierung nach gar nicht kennt, die württembergischen Ministerien folportiert. In der Presse werden die Vorschläge bereits als eine neue Herausforderung, völlig unannehmbar usw. bezeichnet.

Die Regierungsmitglieder selbst zeigen die Zurückhaltung, die ihre Stellung besonders in diesem Augenblicke ihnen auferlegt. Die gewöhnlichen Interviews oder auch nur kurzen Hinweise an Zeitungen werden jetzt besonders unterlassen. So ist über das, was zwischen dem Ministerpräsidenten Caillaux und seinen Kollegen des Westens und des Ostens, des Selbes und Westens, am Freitag beraten wurde, nichts bekannt gegeben worden. Man hat nur eine Erklärung des Kriegsministers vor dieser Beratung, daß Frankreich sich hinsichtlich der Heimführung des Jahrganges ganz nach Deutschland richten wird. „Eins muß, so telegraphiert der Korrespondent der „Voll. Stg.“ aus Paris, bemerkt werden; es finden auffallend

viel Nachmärkte und sonstige außergewöhnliche Hebrungen

in und um Paris ununterbrochen statt, die selbstverständlich eine gewisse Aufregung unter den Einwohnern hervorgerufen. Man weiß auch, daß aus Paris und den Außenorten viel Material, nicht nur Flugapparate, sondern auch Geschosse, Munition usw., nach Flandern geschickt worden ist. Daß das nur wegen der Mäander vom Vortrupp geflohen ist, glaubt niemand, da so umfangreiche Versendungen in den Vorkämpfen nie festgestellten gewesen wären. Man macht aber darauf aufmerksam, daß alle diese Materialien nur nach Gegendern verschickt worden sind, in denen Frankreich in der Defensive sich befinden würde, also nach dem Norden, um die belgische Grenze zu sichern, nach Reims, Vervors usw., um gegen einen Durchbruch deutscher Truppen über die Schweiß sicher zu sein. Mit der Frage der belgischen Neutralität im Kriegsfall und der Sicherung dieser soll sich auch Herr Caillaux in seiner Unterhaltung mit dem belgischen Ministerpräsidenten Baron de Broqueville befaßt haben. Angeblich habe man nur über die guten Handelsbeziehungen sich unterhalten, die Belgien mit Frankreich zu haben wünschte, aber das sei selbstverständlich nur ein Vorwand gewesen.

Beratungen im englischen Auswärtigen Amt.

Aus London wird gemeldet: Staatssekretär Sir Edward Grey ist seit Wiederaufnahme der Berliner Maroffverhandlungen fast ständig im Auswärtigen Amt. Die Zahl der gestrigen diplomatischen Besuche war für die gegenwärtige Jahreszeit sehr groß. Der französische Botschafter Paul Cambon hatte eine lange Unterredung, und unter den anderen Besuchern befanden sich der russische und der italienische Botschafter. Auch der Marineminister McKenna brachte gestern geraume Zeit im Auswärtigen Amt zu.

Massenerkrankung europäischer Soldaten.

Langer, 8. Sept. Wie aus Alassan eingetroffene Europäer berichten, herrschen unter den dortigen spanischen Soldaten infolge der Hitze erschreckend viele Krankheiten, meist Fieber. Von den französischen Truppen in Rabat sterben aus dem gleichen Grunde täglich durchschnittlich zwanzig Mann.

Deutsches Reich.

Die Frage der Arbeitslosen-Versicherung.

Der demnächst in Polen stattfindende Deutsche Städtetag wird sich betanlichlich auch mit der Frage der Versicherung der Arbeitslosen beschäftigen und voraussichtlich eine Erklärung annehmen, wonach diese Versicherung Sache des Reiches und nicht der Gemeinde ist.

Es ist bemerkenswert, daß dieser Standpunkt nicht nur von den Oberbürgermeistern von Köln und Frankfurt a. M., sondern auch von dem Bürgermeister von Straßburg i. E. vertreten werden wird; denn in Straßburg ist bisher allein unter allen deutschen Städten das Genter System erprobt worden, das in der Gewährung von Zuschüssen aus städtischen Mitteln zu den von den Gewerkschaften der Arbeiter gezahlten Arbeitslosenunterstützungen besteht. Indessen hat es sich in der ellässigen Hauptstadt in keiner Weise als eine Lösung des Problems bewährt. Der ganze im Jahre 1907 ausgezahlte Zuschuß der Stadt betrug nur 1889 Mk., im darauffolgenden Jahre 3507 Mk. für 247 Personen, während 1200 Arbeitslose im Winter 1907/08 durch Notstandsarbeiten unterstützt werden mußten, bei denen die Stadt 63 000 Mk. aufzubringen. Der weitaus größte und grundlegendste Mangel des Genter Systems ist darin zu erblicken, daß es nur einem Bruchteil der Arbeiter zugute kommt, und zwar gerade den bedürftigsten am wenigsten. Was nun die erwähnte, vom Deutschen Städtetag vorbereitete Erklärung anbelangt, so ist es sehr zweifelhaft, ob sie eine praktische Bedeutung gewinnen wird. Die Verbündeten Regierungen fanden bisher auf dem Standpunkte, daß es nicht Sache des Reiches, sondern der Kommunen und einzelner Städte sei, Arbeitslose gegen die Arbeitslosigkeit zu schützen. Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß sich an diesem Standpunkte etwas Wesentliches geändert hätte.

Geistliche gegen die geistliche Schulaufsicht.

In den Kreisen der evangelischen Geistlichen wird die Zahl derer größer, die sich für die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht aussprechen. So beantragte jetzt in der orthodoxen „Lutherischen Evangelisch-Lutherischen Kirchenzeitung“ D. A. S. a. n. Generalinspektor von Schleswig-Holstein, die Frage, ob es an der Zeit sei, die geistliche Schulaufsicht aufzuheben, mit einem offenen Ja. Er, der vor Jahrzehnten in demselben Blatte für die geistliche Schulaufsicht eintrat, erklärt heute:

„Die geistliche Schulaufsicht steht heute tatsächlich auf dem Aussterberlat, sie ist auch heute geistlich innerlich überwunden, und zwar deshalb, daß sie in ihrem Bestehen ein Unrecht gegen den Berufsstand der Schule in sich birgt.“

Ein Mittelstandsbesuch des Hanja-Bundes.

Anfang November d. J. wird der Hanja-Bund in Berlin einen Mittelstands-Kongress abhalten, zu dem Vertreter der Ortsgruppen und Zweigorganisationen des Hanja-Bundes sowie der dem Hanja-Bund angehörenden Mittelstandsverbände geladen sind. Gegenstand der Beratung werden sein: 1. Die Hebung des feingewerblichen Handels, Borgemühen, Einziehungsmittel, Disziplinierung von Ausbeutern, Förderung der Kreditgenossenschaften. 2. Konsumvereine und Samenkonsumvereine. 3. Fragen des Detailhandels (ausdauerlicher Wettbewerb, Wanderlager, Sonderabgabe usw.). 4. Fragen des Handelsverkehrs (Stellung der Handelskammer, Gefängnisarbeit, Ausführung des zweiten Teiles des Gesetzes über Bauverordnungen usw.). 5. Submissionswesen. 6. Gemeinliche Bildungswesen. 7. Die Zukunft des deutschen Mittelstandes. Tag, Verammlungsort des Kongresses und die Namen der Referenten werden noch bekanntgegeben werden.

Kleine vermischte Nachrichten.

Die neue Verhandlung des Vederprojektes ist von dem Seltener Landgericht auf den 16. Oktober festgesetzt worden. Der Vorhrr führt Landgerichtsrath Hoerich. Der internationale Kongress für Feuerbekämpfung fordert in seiner Sitzung am Sonnabend allgemeine obligatorische Feuerschau und völlige geistliche Gleichstellung mit der Erdbekämpfung.

Ausland.

Belgiens „Rüstungen“.

Aus Brüssel schreibt man: Was bei den belgischen „Rüstungen“, die anscheinend im großen Maßstabe weiter betrieben werden, von allem Anfang an auffiel, ist die Tatsache, daß die Regierung ihren Entschluß, die Maaslinie in Verteidigungszustand zu setzen, so plötzlich gefaßt hat. Die Gefahr eines neuen deutsch-französischen Krieges ist doch, wenn sie überhaupt besteht, schon seit Monaten vorhanden, wurde ebenfalls bereits durch die Landung des „Panther“ an der marokkanischen Südküste im April am 1. Juli hervorgerufen. Aber die belgische Regierung hat sich zwei Monate lang gar nicht gerührt und so getan, als handelte es sich in der ganzen Marofffrage um Dinge, die Belgien nicht im entferntesten berühren. Auch die Unterbrechung der Berliner Maroffverhandlungen, die vielfach als ein Zeichen der Verfestigung der deutsch-französischen Beziehungen angesehen wurde, ließ die Brüsseler Regierung kalt.

Erst während der Zwischenpause ist ihr ein Licht aufgegangen. Sie hat herausgefunden, daß der vorwöchliche Zustand der Maasbefestigungen für einen der beiden möglichen künftigen Gegner eine gar zu große Verletzung zum Durchzuge durch das neutrale Belgien darstelle. Nach den belgischen Verteidigungsmagregeln ist nur dieser Gegner nur Deutschland; denn die belgische Kriegseinrichtung wehrt ihre ganze Aufmerksamkeit der Aemierung und Instandhaltung der Lütticher Maasforts zu, die hauptsächlich gegen Deutschland gerichtet sind, während sie die Kamare Maasforts, die eine Anzahl französischer Truppen vertheidern sollen, nach wie vor vernachlässigt. Man erklärt uns dies damit, daß die preußische Grenzartillerie in wenigen Stunden Lüttich erreichen könnte. Ganz baselbe läßt sich aber auch von der französischen Grenzartillerie in Givet und Charleville behaupten, die nach einem kurzen Ritt vor den Maasfestungen bei Namur erscheinen kann.

Was veranlaßt all so frägt die „B.“ richtig, die belgische Regierung, sich nur mit der Lütticher Seite der Maaslinie zu beschäftigen, und was hat sie überhaupt bemerkt, erst so spät an Verteidigungsmittel zu denken? Die Antwort auf diese Frage wird von der belgischen Presse gegeben, die unumwunden gelehrt, daß es sich dabei durchaus nicht um eine belgische Initiative, sondern um eine französische Anregung handelt. Die französische Regierung hat in Brüssel das vertrauliche Ansuchen gestellt, die Lütticher Maaslinie in Verteidigungszustand zu setzen, und die belgische Regierung ist diesem Verlangen nachgegeben. Deutschland dagegen hat sich nicht veranlaßt gefühlt, etwas Derartiges in Brüssel anzuregen; ein neuer Beweis übrigens, daß man in Berlin weit weniger nervös ist als in Paris.

Was aber die militärische Geschäftslage der belgischen Regierung betrifft, so weiß man ja, daß es sich dabei hauptsächlich um einen „Bluff“ handelt; denn allen ihren Maßnahmen fehlt die Hauptgrundlage, nämlich das Vorhandensein einer kriegstüchtigen Armee. Festungen ohne Soldaten haben aber noch niemals einem Feinde Respekt eingeflößt.

v. Schönau's Nachfolger.

Aus Wien wird gemeldet: Die Entscheidung über den Nachfolger des Kriegsministers v. Schönau ist in den nächsten Tagen vom Kaiser gefaßt werden. Als wahrscheinlich wird die Ernennung des Generals v. Auffenberg zum Kriegsminister bezeichnet. Auffenberg ist gegenwärtig Korpskommandant in Serajevo. Falls er tatsächlich Kriegsminister wird, so dürfte die österreichisch-ungarische Armee dem Vernehmen nach wichtige Veränderungen erfahren. Zuerst handelt es sich darum, ob Auffenberg an dem Entwurf des Verzeihes und des hieraus sich ergebenden finanziellen Veranlassungen zwischen Oesterreich und Ungarn festhält. Die Ernennung Auffenbergs zum Kriegsminister wird eine starke Rückwirkung auf die militärische Politik Oesterreich-Ungarns haben und von wichtigsten Personalveränderungen in den höchsten Kommandostellen der Armee begleitet sein.

Hunger-Revollen in Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, nehmen die Unruhen im Norden nach kurzem Nachlassen wieder einen größeren Umfang an. In St. Quentin und Umgebung wütet in den letzten Wochen ununterbrochen ein wahrer kleiner Bürgerkrieg. Die Ladenbesitzer wagen kaum noch zu öffnen. Man sieht täglich mit Sorgen den Ankömmlingen zu, die sich regelmäßig bilden, um Ausschreitungen zu begehen. In den letzten Tagen war der Hauptort der Unruhen wieder einmal Subatz. Man fürchte Säben von Butter, Eier und Gemüschendern usw. und setzten hinter einer Barrikade den anfeuernden, flammenhaften und heftigen Widerstand mit Steinen, Pfostenstößen und Ziegeln. Somoß auf Seite der Truppen und der Polizei als auf der Meuterei Seite es abermals nicht unerhebliche Vermundungen ab. Ebenso ging es in Dinikgen zu, wo Hausfrauen gegen die Sesselfahrer vorgingen und dabei von den Sold-

trägern des Fajens unterstützt wurden. In Denain (Departement Nord) besloßen die Bergarbeiter, für 24 Stunden die Arbeit einzustellen und sie am Montag wieder aufzunehmen.

Gonstige drohende Bewegungen werden noch aus Havre und Brest gemeldet. In dieser letzteren Stadt veranlaßten die Arsenalarbeiter eine große Protestkundgebung gegen die Felle, Auszeichnungen und Beförderungen der Marinebeamten einschließlich des Stapellaufs des „Joan Barr“, da die Arbeiter nicht einmal die gewöhnlichen Beförderungen erhalten hätten. Natürlich kam es nach der Verammlung zu heftigen Sitzungen mit den Gewerksamen und vor allem zu wahren Stürmen gegen die Führer der Märgler. Die Soldaten hatten zwei Stunden zu tun, um die Ruhe auf der Straße wieder herzustellen. 15 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die herrschende Aufregung läßt Fortsetzungen dieser Aufritte befürchten.

Neue Kämpfe bei Melilla.

Ein Telegramm aus Madrid meldet: Der Premierminister gibt bekannt, daß nach Telegrammen aus Melilla Maroffaner das letzte Meer des Restfalls übergriffen und gegen die spanischen Truppen und die den Spaniern befreundeten Maroffaner ein heftigstes Feuer unterhalten. Da die Regierung beschloß, den Feind hierher zu betreiben, und die Offensivarmee infolge der zahlreichen Verammlungen in der letzten Zeit sehr herabgemindert worden ist, werden heute 2500 bis 3000 Mann in Verstärkung nach Melilla abgehen. Die Mitteilung wird hier sehr kommentiert. Gleichzeitig hat der Marineminister die Absicht dreier Kriegsschiffe nach Alucemas angeordnet, um, falls die Maroffaner Neuen angreifen, diese energisch zu züchtigen. Weitere Nachrichten aus Melilla melden über die Verluste der Spanier in dem Gefecht am letzten Meer des Rert: 1 Hauptmann der Militärverwaltung, 3 spanische Soldaten, 4 Soldaten der Eingeborenenpolizeitruppe tot, 25 Soldaten und ein Leutnant verwundet. Das Artilleriefeuer der Spanier war auf der über 13 Kilometer betragenden Feuerlinie außerordentlich wirksam, es ließ die Maroffaner zu Duzenden nieder. Die Verluste der Maroffaner sollen 15 bis 20 Tote und Verammlungen betragen. Die feindliche Flotte feht hauptsächlich aus Kahrben der Umgebung von Alucemas zusammen; unter den Führern ist der aus dem letzten Melilla-Gefecht bekannt, äußerst fanatische Mizzian. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Kämpfe großen Umfang annehmen und die Abhebung bedeutender Truppenmassen unerlässlich sein werde.

Die russische Staatsschuld.

Nach dem bei der Duma eingetragenen Reichsbudget wird die russische Staatsschuld am 1. Januar 1912 um 71 Mill. Rubel reduziert und 8942 Millionen Rubel betragen. Im Laufe des Jahres 1912 sind in diesem Etat die Gesamtansgaben auf 504 Millionen veranschlagt, davon 375 Millionen Zinszahlungen und 27 Millionen zur Tilgung der Staatsschuld. Anleihen sind nicht vorgesehen. Im Gegenteil sind 100 Mill. zur Tilgung von Reichsschuldscheinen in Aussicht genommen. Die Einnahmen des Etats der indirekten Steuern und des Weinmonopols sind auf 1061 1/2 Millionen Rubel veranschlagt, das heißt auf 15 1/2 Millionen mehr gegenüber dem vorigen Jahre. Davon entfallen 743 Millionen auf das Weinmonopol.

Provinzial-Nachrichten.

Zur Verhaftung der Diebesbande.

Wiesb., 8. Sept. Die hier verhaftete Gaunerbande ist im Strafgericht in Wattenreim ein Verhör unterzogen worden. Dabei hat sich herausgestellt, daß einzelne Mitglieder zweifelslos schon seit Jahren diebstahlisch verloschte Verbrechen sind. Sie wollen längere Zeit in Italien gewesen und von dort direkt nach hier gekommen sein. Hier haben sie in den letzten Wochen eine ganze Reihe von Diebstählen des Geldsarges begangen. Inzwischen ist auch der zur Gefangenschaft gehörende vor der Verhaftung abgelaufene Mann auf einem Wohnort in Wiesb. gewesen, aber ungehindert entkommen. Nach Vernehmungen dieser Nachrich wurden gleiche Schritte zu seiner Verhaftung unternommen, leider waren sie erfolglos. Auch zwei andere fremde Frauen haben nach der Gefangenschaft im Orte gefragt, auch sie sind unangehalten wieder davongegangen.

Bad Kösen, 8. Sept. (Selbstmord unter falschem Namen.) In einem hiesigen Hotel erschloß sich vor einigen Monaten ein junger Mann, den man nach dem bei ihm vorgefundenen Aufzeichnungen für einen Herrn v. Rehmer aus Naumburg hielt. Jetzt hat sich aber ergeben, daß es ein Schmiel Richard Wesser aus Buttstädt war.

Köln, 8. Sept. (Die Ruffhäuser-Schule) zu Köln a. S. hat bedeutet für alle Eltern, denen um diese Zeit die Unterbringung ihrer Kinder in geeignete Institute noch Sorge bereitet, eine glückliche Lösung aller Erziehungs- und Unterrichtsfragen. Der Reformplan der Schule wird allen Anforderungen an reale und humanistische Bildung gerecht. Die ungewöhnliche Führung und die tätige Mitarbeit, auch über die Schule hinaus, die den Kindern von dem Lehrer und den Mitarbeiterinnen zuteil werden, lassen auch den Schwachen und Schwächsten über die Schulergebnisse hinweg. Eine methodische Körperpflege, sorgfältige, geregelte Ernährung und ernste kritische Beschäftigung geben und erhalten obendrein der Jugend das, was sie zu ihrer Entfaltung notwendig hat: ungetrübte frohe Stimmung und Zuversicht. Der Erfolg der Ruffhäuser-Schule liegt in der intensiven Betätigung der Erziehungs- und Beträge, in dem Grunde, alles durch die erziehende Einwirkung der Tat zu erreichen. Die Kinder werden so unermüdet selbst zur Betätigung und Selbsttätigkeit geführt. Die Zahl der Jünger ist beschränkt. Jedem Kinde kann deshalb auf allen Gebieten die individuelle Pflege zuteil werden. Die hygienischen Einrichtungen des Instituts entsprechen allen Anforderungen der Neuzeit. Alle Räume sind hoch und luftig und mit elektrischer Beleuchtung versehen. Wasserleitung und Wasser sind im Hause; die Waschräume sind gleichfalls an fließendes Wasser angeschlossen. Zwecks näherer Auskunft und Ueberführung der Prospekte wende man sich an den Leiter des Instituts Dr. Viktor, Köln a. S.

Solpe (Altmarkt), 8. Sept. (Moorbrand) entstand Sonntag nachmittag auf den Wiesen der Wehler Wäld. Meine und Heinz. Remes. Obwohl die Hiesige und Wehler Wehler am Montag mit Spritzen an der Brandstelle erschienen, konnten sie doch mit Wasser nichts ausrichten. Um ein Weiterbreiten zu verhindern, hat man rings um die Brandstelle einen Graben gezogen, sowie Tag und Nacht Brandwache gestellt.

Bad Kissingen Hotel Büchel Alrenroth, S. M., Mod. Komfort, 2 Min. v. Kurpark, Quell. a. Bad. Pens. Lit. Mod. Vestibule, Zentralhe. Prop.

Jiegenrid, 9. Sept. Das preussische Finanzministerium hat den Bau einer Bahn von Weiden nach Jiegenrid wegen ungenügender Rentabilität abgelehnt.

Wimmer, 8. Sept. (Sonderbarer Unfall.) Das ein hartes Knie auch für einen Menschen gefährlich werden kann, zeigte sich dieser Tage bei Einbruch der Dunkelheit beim Aufstieg nach Rosenberg nach Heilsburg. Eine Gesellschaft unternahm dort einen Spaziergang, als plötzlich aus dem Gebüsch von der Höhe herauf kommend ein Knie beim Ueberpringen des Weges einem sehr kräftigen älteren Herrn mit dem Kopf so hart gegen die Brust gegen kam, daß der Herr sofort wie das Knie zu Fall kam. Angeblich von der Zertrümmerung der Zigarren in der Brusttasche trug der Herr eine schmerzhaft Quetschung an der linken Brustseite davon.

Wulfa, 7. Sept. (Ein Kleinbahnfall) hat sich gestern auf dem Bahnhof zu Wulfa zugetragen. Als der Kutschwagen Mittagzug sich gerade anschickte, den Bahnhof Wulfa zu verlassen, ertönte auf einmal die Klaxen. Das Lustlich Schwaben kommt. In Nu waren die Passagiere wieder aus dem Zug hinausgestürzt und liefen sich durch das Bahnhofs- und Jugpersonal ablosol nicht dazu bewegen, wieder einzusteigen. Dieser Zufall vorüber sei. Erst einmündig erklärte die streifende Passagiere, lieber nach Wulfa laufen zu wollen, als sich den Anblick des langgestreckten Lustwagens entgehen zu lassen. So blieb denn der Zugpersonnel nichts weiter übrig, als die Aufsicht des Zuges zu unterlassen. Erst nachdem man alleseitig den stolzen Lustwagen in Augenschein genommen hatte, stieg man wieder ein und nun konnte der Zug mit erheblicher Verzögerung weiterfahren.

Wulfa, 8. Sept. (Die Straßensprengungen mit Viehslachzucht.) Die hier in diesem Jahre zur Verhütung der Stauplätze vorgenommen wurden, haben erwiesen, daß sich das Verfahren sehr gut bewährt. Man kehrt dabei zunächst die Straße, sprengt dann etwas, gibt darauf Salz und dann eine wiederholte Sprengung. Das Ergebnis ist eine recht feste Kruste, die für einige Zeit die Staubbildung nicht aufkommen läßt.

Wulfa, 8. Sept. (Automobilverkehr.) In der gestrigen Sitzung der Handelskammer machte Regierungsrat Dr. Quack die Mitteilung, daß die Verhandlungen wegen der Einrichtung einer bayerischen Automobilpost-Route zwischen Hochstadt-Merkelbach bei Rötting abgebrochen seien und daß der Verkehr demnach aufgenommen werde. Freuden hat dazu 1200 Mark bereit gestellt.

Schles, 9. Sept. (Ertrunken.) Heute vormittag ist in der hiesigen öffentlichen Fußbodenbahn Franz Theaterdirektor Range beim Baden ertrunken. Frau Range befand sich zum Sommeraufenthalt hier und besuchte täglich die Badenanstalt.

Gerichtsverhandlungen.

Strakammer.

Halle a. S., 8. September.

Ein Dieb im Bureau.

Der 27jährige, schon mehrmals wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Ernst Theuerhorn, jetzt in Kumburg, war im vorigen Jahre in einem hiesigen Eisenbahn-Bureau als Bureauarbeiter beschäftigt. Den Beamten des Bureaus wurden öfter Gespenster entzweit, ohne daß es ihnen gelang, den Dieb zu ermitteln. Im Dezember kam einem Mitarbeiter ein Feuerzeug im Werte von 180 Mark abhanden. Im Januar wurde es bei dem Bureauarbeiter vorgefunden. Ih. gelang dem Betroffenen im Vertrauen ein, den Diebstahl begangen zu haben, legte sich aber später aufs Beugnen.

Die Strakammer hielt seine Schuld für hinreichend erwiesen und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis wegen Rückfalldiebstahls.

Meinend eines Jugendlichen.

Der 17jährige Kaufmännische Paul Schäppler aus Bitterfeld war angeklagt, am 11. Mai d. J. in einer Verhandlung vor dem dortigen Schöffengericht willentlich einen falschen Eid geleistet und nachher auch noch eine Witwe zum Meineid zu verleiten versucht zu haben. Die Anklage hat folgende Vorgeschichte:

Schäppler, ein Kaufmann in Bitterfeld, kündigte im Februar einer jungen Verkäuferin aus Niemegk. Auf ihre Frage nach dem Grunde der Kündigung soll er ihren Angaben nach sehr feindselig geworden sein. Er habe ihr befohlen, sie solle den Mund halten, sonst werde er sie rauschmeißen. Sie sei in seinen Augen eine ganz gewöhnliche Person; auch sei sie unlauber, sei acht Wochen lang ungemittelt herumgelaufen und habe sogar Angehörige ins Gefängnis gebracht. Die Verkäuferin verließ sofort das Geschäftslokal und ließ dann durch ihren Vater, einen Tischlermeister, Privatklage gegen den Kaufmann anstrengen.

Der Besagte gab zu, den Ausbruch „Warenhauschofe“ gebräucht zu haben; auch habe er sich über die nachlässig gekämmte Haar und eine zerfetzte Schürze besorgt, von Angehöriger aber kein Wort gesprochen.

In dem Schöffengerichtstermin wurde auch Schr. als Zeuge vernommen. Nach Ansicht der Verkäuferin muß er die beleidigenden Heuerungen gehört haben. Er lagte jedoch unter keinem Eid e aus: „Der Chef und der Verkäuferin gingen ins Kontor; ich habe nicht gehört, was da gesprochen wurde.“ Das Schöffengericht wies die Privatklage ab.

Nach dem Termin wurde durch Ermittlungen bekannt, daß eine Bitterfelder Witwe, eine Zimmermeisterin, die allerdings mit dem Kaufmann verlobt sein soll, schon kurz nach der Auseinandersetzung des Chefs und der Verkäuferin aus Schrägs Rinde eine genaue Schilderung des Vorganges ganz entsprechend den Angaben der Verkäuferin erhalten haben will.

Vor der Strakammer erklärte die Witwe dies auch ganz entschieden. Sie habe Schr. nachdrücklich geraten, nicht etwa mit Rücksicht auf den Chef seine Kenntnis der Beleidigungen vor Gericht zu verschweigen und sich durch einen falschen Eid unglücklich zu machen. Nach der Schöffengerichtsverhandlung habe Schr. zu ihr gedeutet, es tue ihm sehr leid, trotz ihrer Abmahnung einen falschen Eid geleistet zu haben. Sie möge doch, wenn sie etwa als Zeugin gegen ihn vernommen werde, von seinen früheren Mitteilungen nichts verraten, sondern ausfallen, sie wisse von nichts.

Vor der Bitterfelder Kriminalpolizei gekand Schr. weinend ein, einen Meineid geleistet zu haben. Er will aber so nur aus Angst geredet haben, weil ihm mit Justizaustrafe gedroht worden sei. Vor der Strakammer erklärte er wieder sehr bestimmt, er habe vor dem Schöffengericht richtig ausgesagt, denn er habe von den kageligen Beleidigungen tatsächlich nichts gehört.

Die Strakammer fand ihn aber auf Grund der sehr umfangreichen Beweisaufnahme des Meineids schuldig und erachtete nur die ihm noch zur Zeit gelegte Anklage zum Meineid nicht für hinreichend erwiesen. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr neun Monate Gefängnis. Erkennt wurde auf ein Jahr Gefängnis, aber nicht in bebingter Verurteilung.

Leurer Spah.

Am 2. Juli kaufte die 62jährige, schon öfter wegen Diebstahls vorbestrafte Frau Minna Prochnow aus Grepzin bei einem dortigen Wäldermeyer Brot ein. Als sie im Kassier ein Paar Salzkrüge haben sah, nahm sie das Salz zum bescheidenen Werte von 75 Mark mit. Angeklagt ist sie das „nur aus Spaß“; sie habe die Wäldermeyer sehen wollen, ihr Schutzwort nicht so unvorsichtig im Hause herumstehen zu lassen.

Die Strakammer nahm aber den Spah sehr ernst und verurteilte die eigenartige Wäldermeyer zu drei Monaten Gefängnis wegen Rückfalldiebstahls.

Schlechter Schabernack.

Der 15jährige Dienstmacht Otto Ulrich wurde im Juli von seinem Dienstherrn, einem Landwirt in Reuben, entlassen. Aus Rache stieg er nachts in das Gehöft ein, verwühlte mehrere Gartenbeete und eignete sich aus der Wäldermeyer eine Zentrifugentrommel und eine Flasche Sekt an. Sein böswilliger Einzug trug ihm acht Wochen Gefängnis wegen schweren Diebstahls und vier Wochen Haft wegen Verletzung des Friedens und Forstpolizeigesetzes ein.

Vermischtes.

„Ich klage an“ . . .

Wie aus Paris, 9. Sept., berichtet wird, überschreibt Frau Tolleli ihr neuestes Kapitel frei nach Zola: „Ich klage an!“ Sie klagt den Baron Georg von Meisch an, einen Kammerherrn, von dem sie behauptet, er habe sie insofern eines zwischen ihm und ihr entstandenen Zwiespalts mit einem Heere von Spionen umgeben, die sie Tag und Nacht bewachten und einer Mordentzwei nachdrachten. So will sie nachs ein Daten, als sie sich gerade kritischen lieh, einen anderen Diener, als sie sich in ihren Gemächern unbesugterweise zu schaukeln machten, überfallen haben. Sie habe sich bei ihrem Garten besetzt, der aber von niemandem bemerkt hätte und ihr zu verschauen gab, daß sie Gespenster sehe. Diesen Eindrud gewinnt man auch bei der Lektüre der auf ein sehr niedriges literarisches Niveau herabsinkenden Memoiren, die mit der Ermählung Girons enden, des bekannten Vaters ihrer Kinder, eines sehr intelligenten und lebenswürdigen jungen Mannes, wie sie bemerkt.

Im übrigen enthält das neueste Kapitel plumpen Klatsch, der die Wiedergabe nicht verdient.

Direktor Rombo †.

Venedig, 9. Sept. Der ehemalige Direktor der Banco Italia, namens Rombo, der Vater der Gräfin Morosini, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Der deutsche Kaiser kondolierte telegraphisch und beauftragte den Botschaftsekretär, ihn beim Begräbnis zu vertreten. Auch spendete er einen prächtigen Kranz.

Beim Brande verunglückt. Bei einem in Friedebau ausgetretener großen Dachstuhlbrand wurden vier Feuerwehrleute der Friedebauer Freiwilligen Feuerwehr zum Teil erheblich verbrannt. Der Brand selbst ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

Die Cholera in Nordspanien. Einem Telegramm aus Berginua zufolge treffen zahlreich Reisende mit allen Zeichen aus Spanien dort ein, die das Land verlassen, da in Nord-Spanien, besonders in Barcelona, eine choleraartige Darmentzündung epidemisch auftritt. In einigen spanischen Gemeinden nahm die Cholera noitas einen außerordentlich frühen Charakter an.

Verstümmelte Seife. Laut Telegramm aus Tschien wurde bei der Tschien Seifenfabrik eine Seife ohne Kopf, Hände und Füße aus der Erde gezogen. Es liegt mutmaßlich ein Verbrechen vor. In dem Eide wird laut „N. N.“ der seit längerer Zeit ver schwundene Fortschrittler Haala vermutet.

Eine neue Elefantenzart. Ein französischer Forscher, der im Auftrag des Pariser Museums für Naturgeschichte in Zentralafrika reist, hat am See König Leopold II., wie in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift mitgeteilt wird, eine neue Elefantenzart beobachtet. Von den Eingeborenen wurden sie als „Waller- elefanten“ bezeichnet. Sie sind bedeutend kleiner als die gewöhnlichen afrikanischen Elefanten. Ihre Größe soll 6 Fuß nicht übersteigen. Der Rumpf war kürzer, die Ohren kleiner, der Hals aber länger. Stößhäute fehlten sie nicht zu besitzen. — wie manche Forscher wollen — zu tun hat oder mit einer Zuergriffen, von der schon einmal ein Exemplar von der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Stralitz erlegt worden ist, darüber steht eine genaue Entscheldung noch aus.

Spinale Kinderlähmung in Schweden. Diese unheimliche Epidemie, die während des vergangenen Jahres in Westschweden eine größere Zahl von Opfern gefordert hat, grassiert seit längerer Zeit auch in Schweden und hat neuerdings dort einen beachtlichen Umfang angenommen. Seit dem Anfang dieses Jahres sind, wie „Dagens Nyheter“ melden, in dem vorkarischen Schweden 476 Fälle vorgekommen. Sehr bemerkenswert ist dabei, daß auch verheerende ermordete Personen von der Krankheit ergriffen worden sind, was man in Deutschland bisher nicht beobachtet hat. Die schwedische Militärverwaltung geht bereits mit dem Gedanken um, die diesjährigen Manöver abzulassen, um der weiteren Verbreitung der Epidemie Einhalt zu tun. Die größte Zahl von Erkrankten ist im Bezirk von Jönköping beobachtet worden; fast heimisch sind auch der westlich daran angrenzende Eskilstunabezirk, die mittelschwedischen Bezirke Westeros und Jämtland sowie der Bezirk von Stockholm. Wie weiter gemeldet wird, ist die unheimliche Krankheit auch schon auf der dänischen Ostküste Bornholm erschienen, wo bereits 10-15 Fälle konstatiert worden sind.

Amoe und Sanita Barbara.

Das Wiener „Armeebrot“ macht auf ein ungewöhnliches Gebräusaufmerksam, das sich in einem Wiener Brote fand, Es lautet:

Glückliche Heirat.

Fremder Offizier, jung, der die Wirtinverabredung der Technischen Militär-Akademie zu Wien absolviert hat, dessen materielle Lage, zum Verkauf eines von ihm erfundenen und patentierten Apparates für die Artillerie, glücklich erscheint, sucht behufs Heirat Bekanntschaft mit sehr vermöglicher junger Dame zu machen. Mit dem von ihm erfundenen Apparat wird gleichzeitig das Geschöß mit geneigter Richtung und eigenem Terraintwinkel von massiven Positionen 25 Meter unter dem Kamm in 1-1/2 Minuten und von jener der Höhebetten in 6-7 Minuten zum Schießen vorbereitet werden können. Der Apparat ist vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin patentiert. Ich bitte, Anträge mit genauer Vermögensangabe und Bild unter „Discretion Ehrenlade 9250“ an die Expedition zu richten.

Ob diese verlockende Beschreibung eines Apparates, mit dem das Geschöß mit „geneigter Richtung und eigenem Terraintwinkel“ zum Schießen vorbereitet werden kann, dem jungen Offizier eine passende Ehegattin zuführen wird, ist ungewiß; sein Inhaber aber ist unbestreitbar zum Schießen.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerüst, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Legation Nachrichten: Karl Meiner; Feuilleton, Vermischtes usw.: J. B. Wilhelm Georg; für den Inlandteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henschel. sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 12 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Das Monatsheft erscheint sofort, aber sich des Platzes, bedienten Notwendigsten Lesensstoff bedient. Jeder kann danach in kürzester Zeit flott und fehlerfrei vom Blatt Monatsheft. Der Druck-Verlag Expedition Postamt 219 D. Berlin verendet gegen 20 Pf. in Briefmarken jedem Interessenten mehrere Proben.

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Dr. G. O. G. O.
Ohaufseurkurse.



Gramm & Börner

Halle a. S., MOEBEL-FABRIK u. AUSSTELLUNGSHAUS Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 12.

Atelier für künstlerische und fachgemäße Ausgestaltung der Innenräume. Vornehme, aparte Arrangements.

Brat-Ausstattungen

80 MUSTERZIMMER

Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen. Uebernahme von kompl. Einrichtungen von Wänden und Landhäusern.

Paul Schauseil & Co.
kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Verkehr.
Wechsel-Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einfösung von Coupons etc

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einseln vermietbar).

Zschoyges Hotel Wettiner Hof.
Neu! Neu!
Siphon-Versand m. Eiskühlung.
Telephon 1018.

B. Bernhardt's Konzerthaus
Oberpollinger.
Im Bayrischen Hochland. - Brächtige Dekoration.
De lust'gen Dachauer san da.
Dir. Franz Kellner.
Sonntag: Früh-, Nachm. u. Abend-Konzerte.

Bad Gebirgsstufkurort und Solbad.
Im Herbst besonders stärkende Gebirgsluft.
Harzburg.
Reich illustrierter Führer und mündl. Auskunft frei durch Herzogl. Badekommissariat und
Aug. Soherl, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 11.

Sanatorium Walsburg
Bei Hagenrud in Hüttingen herrlich gelegen. Bestens eingerichtete Kuranstalt für Nerven-, Erholungsbedürftige, Brustkrank-, Magen-Darmleiden, Mäßige Kräfte, Weite Empfindungen. Bropforte durch die Böhmer u. Leitenberg Berge Dr. Müller u. Dr. Mückel, ober die Kurverwaltung.

Bad Kissingen. Hotel und Pension
Bekannt gutes Haus. **Englischer Hof.**
Elektr. Licht. Bes.: Ch. L. Zapf.

Städtisches Eisenmoorbad Schmiedeberg
Bez. Halle
für Gicht, Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden.
Prospekte durch den Magistrat.

Mühlhausen in Thüringen.
Ehemalige Reichsstadt m. üb. 35000 Einw., in landschaftl. reizv. Lage am Fusse d. Hainichwaldes (elektr. Bahn bis in d. Wald). Heutige Verbind. nach d. Werratal u. d. schönsten Punkten des Thür. Waldes. Gymnasium, Oberrealschule, höhere Mädchenschule, Königl. Lehrerseminar m. Präparandenanstalt. Kleine Klassen, billige Pension. f. Schüler u. Schülerinnen, billige Wohn- u. Lebensverhältn. Ausk. durch d. Magistrat und die Direktoren der Schulen.

Hotel u. Pension Waldmühle, Braunlage i. Oberharz.
875 m über dem Meere, hübsche vollständig geführte Lage im Brunnenbachtale. Sonterselung, Wasserleitung, elektr. Licht, Luftbad. Das ganze Jahr geöffnet. Vorzügl. Betten, mäßige Preise, beste Verpflegung. - Fernruf 7.
Franz Otto Henjes.

Vorm. Fischersche Vorbereitungsanstalt
Dr. Leiter Zietenstr. 22-23 staatl. berecht.
Dr. Schünemann Berlin W. 57, f. alle Militär- u. Schulexamina.
Untericht Disziplin, vorzüglich empfohlen, unübertroffene Erfolge.
Tisch, Wohnung.
1910/11 best. bisher 238 Zögl.; 45 Abit., dar. 13 Damen, 130 Fahneni, 1 Maschine, 1 Kad., 10 Prim., 21 Einj., 18 f. höh. Klass.; in 22^{ter} Jahr. 3036 Zögl., dar. 2349 Fahnenjunker.

Pensionat Starke, Promenade 5.
Neu
bietet anerkt. gute Kost, gesunde Wohng., Arbeitsstand, m. erfolgr. Nachhilfe, sorgsame Körperpflege, gemütl. Familienleben.

Kyffhäuser-Schule
Rossa a. Harz.
zeitgen. höhere Pflege, Erziehung- und Unterrichtsmethoden für Knaben von 9-18 Jahren. Ziel: Einjähr.-freiwilligen-Examen und Militär. Kasch. und Brotp. durch Dr. Ostrowski.

Jahn's Handelslehreanstalt u. Einjährig-Freiwilligen-Kursus
Kriegslehre
Sept. 1937.

Weissnäh-Schule von A. Richter, Rathausstr. 6.
Gründl., gewissenh. Unterricht i. Zuschneid. u. Nähen sämtl. Wasche.

Transport frei.

Möbel

in anerkannt bester Ausführung und unübertroffener Preiswürdigkeit

Hallesche Möbelhallen

Th. Pollak

Brüderstrasse 12.

Illustr. Prachtkatalog gratis.

Galgenberg.

Sonder-Angebot gültig bis 30. September

Jackett-Anzüge werden zu **275 M.** chemisch gereinigt u. gebügelt.

Eigene Läden:
Hersburgerstrasse 4.
Steinweg 25.
Schmeerstrasse 6.
Rathausstrasse 6.
Gr. Steinstrasse 55.
Geiststrasse 36.

Neue spez. Einrichtung zur Schonung der Wäsche bei prompter Lieferung.

Grösste Wäscherei, Einzige Rasenbleiche am Platze. Fernruf 595.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
Halle a. S. Fernsprecher 903.
Abteilung C.

Centralheizungen aller Systeme.
Besonders empfehlenswert:
Etagenheizungen vom Küchenherd aus.
Lüftungs- u. Trockenanlagen.
Eigene Rohrröhre

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen aller Art.

Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
ca. 2000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.
Älteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Braunschweig und Benthien O/Schl.

Künstliche Zähne
Plomben Stiftzähne Reparaturen etc.
Willy Muder - am Leipziger Turm
Neue Promenade 16, 1., Ecke Leipzigerstr.
Zahlreiche Anerkennungen. Teilszahlung. Telefon 3489.

Moderne Gas Kronen Zugampeln Tischlampen Kocher Platten
alle Zubehör- und Ersatzteile. Billigste Preise.
Max Schöllner,
13 Spiegelstr. 13.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Fernruf 1181.
Direkt.: Geh. Hofrat M. Richards

Sonntag, d. 10. September Nachmittags 3^{1/2} Uhr: 1. Fremden-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Glaube und Heimat.
Die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr.
Spielleitung: Walter Sieg.

Kasseneröffnung 3 Uhr Anf. 8^{1/2} Uhr Ende 5^{1/2} Uhr.

Abends 7^{1/2} Uhr: 2. Vorstellung im Abonnement. 2. Viertel Novität! Zum 1. Male: Novität!
Mein erlauchter Ahnherr.
Quintett in 3 Akten von Alfred Schimden.
Spielleitung: Walter Sieg.

Vor- u. nach dem Theater im **Weinhaus Broskowski**
die vorzüglichsten Küche, die edelsten Weine.

„Zum Würzburger“
Am Hallmarkt. Fernruf 87.
Würzburger Bürgerbräu
Herzlich empfohlen.
Siphon-Versand.
Weinhandlung für Halle a. S.

Jena. Palast-Hotel Fürstenhof
Eröffnung September 1911.
Hotel-Neubau m. 100 Betten. Lift. Direkte Zuleitung von warmem u. kaltem Wasser in jed. d. Zimmer. Doppel-Isolator u. Türen. Letzter Komfort, Zimmer m. eigenen Bädern, Ausstattungs- zimmer, Kofferraum. Zimmer mit Frühstück von 3,50 Mark an.
- Fernsprechanchlüsse: - für Stadtsprache Nr. 61, für Ferngespräche Nr. 750.
Telegr.-Adr.: Fürstenhof, Jena.
Automobil-Omnibus an jedem Zug.

Richard Flemming,
Halle a. S. Schmeerstr. 28.
Billigste Optik.
Große Auswahl, billigste Preise

Holzhäuser,
Sommer- und Ferienhäuser, Sport- und Klubhäuser.
Berliner Hausbau-Gesellschaft m. B. U.
Berlin-Halensee, Ringbahnbrücke, Kurlürstendamm.

Reformbekleider Directrohosen Turnhosen
für Damen und Mädchen empfohlen in sehr großer Auswahl
H. Schner Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Meyers gr. Konvert.-Seixikon
vollst. neueste Auflage 22 Bände, preiswert zu verkaufen.
Gerathacker, Alter Markt 32

Büfett
zahlr. 3. alterer Möbel, passend für alle Zwecke.
gr. Spiegel, Schreibtisch, Bilder, Garderobe, Nähmaschine, wenig gebraucht, spottbillig zu verk. Gelstr. 21 II Treppen.